

WAGNER  STEMPEL DAS WEINGUT

URSPRUNG | HANDWERK | LEIDENSCHAFT



HERBSTBLÄTTER 2022



Kehrtwende

Siefersheim. Freitag, der 21.10. im Jahr 2022. Ein regennasser Tag, wolkenverhangen, grau. Das diesjährige Ende der Weinlese liegt genau 10 Tage zurück, und mit jeder weiteren Distanzierung gewinnen wir mehr Klarheit und Einsicht in ein Vegetationsjahr im Weinbau, das sich allen Vergleichen, Analogien und bisherigen Erfahrungen zu entziehen scheint.

Wer in unseren Gegenden entlang des 50. Breitengrads Ende August in die Landschaft geschaut hat, nach zwei hochsommerlichen, heißen Monaten ohne nennenswerte Niederschläge, dem kam vielleicht das Zitat des deutschen Astronauten Alexander Gerst aus dem Spätsommer 2018 in den Sinn. Der Geophysiker hatte zu seinen Bildern von der ISS den etwas bedrückenden Kommentar hinzugefügt: „Konnte eben die ersten Bilder von Mitteleuropa und Deutschland bei Tag machen, nach mehreren Wochen von Nacht-Überflügen. Schockierender Anblick. Alles vertrocknet und braun, was eigentlich grün sein sollte.“

Aus weinbaulicher Perspektive hatten wir, wie auch viele unserer Kollegen, selbst Anfang September noch gedacht, der Jahrgang liefe auf eine Variante des Weinjahrs 2018 hinaus, reihte sich insgesamt in die Folge wärmerer Jahrgänge ein, und ein Herbst in kurzen Hosen und T-Shirts stünde bevor. Aber das hat sich als komplette Fehleinschätzung erwiesen. Man könnte an dieser Stelle gut auf ein Zitat von Wilhelm Busch verweisen: „Erstens kommt es anders. Und zweitens als man denkt.“



Eine Fotoaufnahme vom 06.09.2022 versinnbildlicht den „irrwitzigen Witterungsverlauf“ des Jahres 2022. Im Vordergrund die vertrockneten Wiesen des heißen Sommers. Im Hintergrund ein punktueller Sturzregen der sich in die rheinhessische Hügellandschaft ergießt. In Siefersheim sitzt man im Sonnenschein und ein paar Kilometer weiter „geht die Welt“ unter.

Das Jahr begann ausgesprochen mild und von „echter Winterlichkeit“ konnte weder im Januar noch im Februar die Rede sein. Ganz im Gegenteil. Viel Sonnenschein für die Jahreszeit und sehr moderate Temperaturen herrschten vor. Bereits Mitte März meldete sich der Frühling mit zahlreichen Tagen oberhalb von 10 Grad Durchschnitttemperatur und vielen Sonnenstunden. Selbst ein kurzes kühles Intermezzo Anfang April konnte die Entwicklung in den Weinbergen nicht bremsen, und so war ein **verhältnismäßig früher Austrieb gegen Mitte April** die logische Folge.

Der Mai setzte diesen Trend nahtlos fort. Wunderschönes, frühsommerliches Wetter begleitete uns bei allen Arbeiten im Weinberg und auch im Juni gab es keinen Abbruch dieser sehr sommerlichen Wetterumstände. Als Mitte des Monats die ersten Parzellen am HÖLLBERG zu

blühen begannen, war offensichtlich, dass es höchstwahrscheinlich ein „frühes Jahr“ werden würde.

Einige heftige Regengüsse gegen Ende des Monats weckten zunächst noch böse Erinnerungen an das vorige Jahr, als genau zu diesem Zeitpunkt das Wetter praktisch „kippte“, und die anhaltend feuchte Witterung im Sommer uns vor ernsthafte Probleme stellte. Aber dieses Jahr war es nur ein letzter „Aufguss“ vor der trockensten Hochsommerzeit seit Aufzeichnung.

Was tatsächlich folgte, waren **volle zwei Monate ohne jeglichen Regen** und mit insgesamt über 600 Stunden Sonnenschein. Mediterrane Verhältnisse. Nicht einmal „wirkliche Gewitter“ waren zu verzeichnen. Die teilweise feuchtwarme Luft zog von ein paar Blitzen und Donner begleitet über Nacht davon. Ohne Regenschauer oder deutliche Abkühlung. Anfang August war es völlig offensichtlich, dass viele Rebanlagen auf trockengefährdeten Standorten bewässert werden mussten. Junganlagen, nachgesetzte Reben – sie alle brauchten Wasser, wollte man keine Schäden oder gravierende Einbußen der Vitalität in Kauf nehmen.

Denn, um es an dieser Stelle einmal ganz explizit zu formulieren, dies war und ist der Hauptfokus unserer Winzertätigkeit: **vitale Reben auf lebendigen Böden in besonderen Lagen zu pflegen und zu erhalten, um schlussendlich gesunde, hochwertige Trauben ernten zu können.** An sich ein ganz simples Anliegen, aber unter den Umständen äußerst herausfordernd.



Eine Parzelle Weissburgunder am oberen Horn gegen Ende September. Völlig vital, gesund und intakt. Alles ist wieder ergrünt und strahlt, als hätte es die heißeste und trockenste Periode seit Wetteraufzeichnung nie gegeben.

Das Nadelöhr für diese Intention bestand in 2022 aus Wasser und Sonne. Weinbaulich hatten wir im Spätsommer beinahe alle Register gezogen: Bereits im Winter hatten wir für ausreichend Stroh-, Humus- und Mulcheintrag in die Rebzeilen gesorgt. Zudem wurde ein großer Teil der Weinberge nicht vollbegrünt und der Beiwuchs wurde begrenzt. Die Laubwände wurden kürzer gehalten, auf zu starke Entblätterung und Exposition der Trauben wurde verzichtet. Trotz günstiger Vorzeichen wurden die Erträge deutlich eingekürzt und die Reben wurden durch eine umfangreiche „grüne Lese“ im Hochsommer merklich entlastet. Ein ganzes Bündel an Maßnahmen, um **angesichts der Verhältnisse die Vitalität der Weinberge möglichst hochzuhalten.**

Anfang September standen wir bestens präpariert in den Startlöchern zur beginnenden Weinlese. Die ganz heißen Tage waren vorbei, und wir begannen frohen Mutes mit verschiedenen Vorlesen für Sektgrundweine und Rosé. Auch bei den Spätburgundern

brauchten wir nicht länger warten und konnten in der ersten Woche tadellose Rotweintrrauben ernten. Vollreif, sehr aromatisch und gesund. Ein großartiger Auftakt.

Dann kam der Regen. Mehr als zwei Monate hatten wir praktisch darauf gewartet. Jetzt, wo Niederschläge im Grunde nicht mehr notwendig waren, begann es intensiv zu regnen. Und es hörte so schnell nicht mehr auf. Die Wetterlage schlug vollständig in nasskaltes, unbeständiges Regenwetter um – es war unfassbar. Bereits Mitte des Monats standen in Siefersheim mehr als 60 Liter Niederschlag auf der Skala, was im Vergleich mit anderen Gemarkungen und anderen Anbaugebieten noch verhältnismäßig moderat war. Und keine Aussicht auf Besserung.

Die ergiebigen Regenfälle machten, salopp formuliert, aus einem „leichten Herbst“ eine „komplizierte Angelegenheit“. Aus einem „Standardtanz“ wurde sozusagen ein „akrobatischer Drahtseilakt“. Zwei Aspekte erwiesen sich dabei als enormer Vorteil. Zum einen unser etwas breiterer Rebsortenspiegel. Die Silvanerreben als auch die weißen Burgundersorten zeigten sich beispielsweise sehr robust gegenüber der Witterung. Insbesondere ertragsreduzierte Weinberge konnten nahezu perfekt mit hohen Mostgewichten und physiologischer Vollreife gelesen werden. Der Riesling war ein wenig das Sorgenkind, obwohl auch hier die weitere Reifeentwicklung einsetzte, aber alles vollzog sich langsamer und mit nur geringen Mostgewichtszunahmen.



Hochreife, auf den Punkt gelesene Rieslingtrauben am 10. Oktober in Fürfeld. Es war ein ganz schmaler Grat in den letzten Tagen der Lese im Oktober, aber es hatte sich tatsächlich gelohnt, die schlussendliche Ernte so weit hinauszuzögern.

Zum anderen ist das unterschiedliche Mikroklima unserer Siefersheimer Lagen immer wieder eine Art Rückversicherung, wenn es darum geht, auf Zeit zu spielen. Die Weinberge auf dem Hochplateau am oberen Horn, auf fast 270 m üNN, blieben angesichts des Wassers bemerkenswert stabil und gesund. Der HÖLLBERG mit seiner frühen Reife erforderte weit mehr Aufmerksamkeit. Die HEERKRETZ sah selbst Anfang Oktober noch so intakt und vital aus, als sei überhaupt nichts Wildes passiert. **Diese Grundsituation macht selbst in schwierigen Jahren eine Art „serielles Lesen“ möglich.** Wenn hingegen „alles auf einmal kippt“, ist rein praktisch ein optimales Ergebnis nahezu unmöglich. Dann brennt es lichterloh, aber das war in 2022 in Siefersheim absolut nicht der Fall.

Im Gegenteil. Wir konnten kontrolliert und konzentriert warten, und das Hauptlesezeitfenster für den Riesling öffnete sich Anfang Oktober. Sonnige Tage hielten wieder Einzug und machten den weiteren Verlauf zum **wunderschönen Finale und bescherte uns ein versöhnliches Ende des Herbstes am 10. Oktober am Eichelberg in Fürfeld.** Es wurde uns nichts geschenkt in

2022, aber die Ergebnisse sind sehr vielversprechend. Quantitativ durchschnittlich mit Erträgen, die weder besonders gut noch besonders schlecht waren. Im Vergleich zum Jahr 2018 jedoch deutlich geringer ausfielen.

Qualitativ wird es ebenfalls ein insgesamt sehr gutes Jahr werden mit einigen, in unseren Augen, grandiosen Spitzen. Bei den Rotweinen war das Lesegut so hochwertig wie selten, und auch unsere besten Silvaner- und Burgundertrauben sind mit hervorragender Qualität gelesen worden. Mostgewichte zwischen 88 und 96 Grad bei Säurewerten von 6 bis 8 Gramm sind rein analytisch betrachtet nahezu perfekt. Auch die Rieslinge, die wir im Oktober in den VDP.GROSSEN LAGEN gelesen haben, waren physiologisch absolut vollreif und aromatisch hoch entwickelt. Säurewerte zwischen 7 und 9 Gramm sind für das warme Jahr erstaunlich gut, und einzig bei den Mostgewichten zwischen 84 und 92 Grad merkte man, dass irgendwo dem Jahresverlauf doch Tribut gezahlt werden musste.

Wohin wird uns der Jahrgang stilistisch führen? Was wird uns das Jahr 2022 in Zukunft für Weine bescheren? Fragen, die im Grunde jedes Jahr überaus schwierig zu beantworten sind. **Umso mehr in diesem, denn niemand hat einen solchen Witterungsverlauf und dessen Effekt auf die Weinreben in unseren Breiten bisher miterlebt.** Das hat es schlichtweg noch nicht gegeben. Im Sommer Verhältnisse wie in der „Serengeti“ und zur Leseperiode ein Umschwung in „bengalischen Monsunregen“.



Dämmerung in der VDP.GROSSEN LAGE HEERKRETZ. Epische Stimmung zum Ausklang des Herbstes.

Dem Lesegut nach wird der 22er sicherlich nicht wie ein typischer, heißer Jahrgang ausfallen. Die enorme Konzentration und Dichte der 2018er sind dieses Jahr nicht vorhanden. Auch sind die Erträge deutlich geringer ausgefallen. Die Moste und jungen Weine sind bereits jetzt sehr aromatisch und ausdrucksstark. Wir erwarten einen Jahrgang, der durchaus saftige, fleischige und dennoch erstaunlich frische und elegante Weine möglich gemacht hat. Vielleicht nicht ganz so straff, vibrierend und elegant wie das Vorgängerjahr, aber aromatisch vielfältiger und komplexer mit moderatem Körper, feiner, reifer Säurestruktur und gutem Nachhall. Weine, die im positiven Sinne einen Tick ansprechender und gefälliger ausfallen können als im Vorjahr. Wir freuen uns auf den weiteren Verlauf, die vielen Monate der Reifung und auf eine ganz vielversprechende Premiere der 22er Weine im kommenden Jahr.

Daniel Wagner & Oliver Müller

Siefersheim, 21. Oktober 2022